

Wildsau wollte ins Café

Jagd in Veitshöchheim: Die Borstenviecher suchen immer wieder den Ortskern heim und lassen dabei die Sau raus. An diesem Wochenende soll es ihnen an den Kragen gehen.

Von unserem Redaktionsmitglied
GÜNTHER HILLAWOTH

Es kann durchaus passieren, dass sich an diesem Samstag die meist wenigen Damen und die meist vielen Herren der Jagdgesellschaft in der Veitshöchheimer Flur die Beine in den Bauch stehen. Warum? Vielleicht sind die Wildschweine wieder einmal im Altort. Das ist gar nicht so abwegig. Ausgerechnet einige Tage vor dieser Jagd – am Montag war's am helllichten Tag zwischen 15 und 16 Uhr – schaute so ein Schwarzkittel mal kurz bei einem Hotel-Café vorbei.

Von wo das Borstentier herkam, ist unklar. War es durch den Main von Margetshöchheim herüber geschwommen? Das gab's schon mal, nur war es damals eine ganze Rote. Oder kam die Sau vom Berg herunter aus dem Waldstück „Gebranntes Hölzlein“? Richtig bemerkbar machte sie sich am Hintereingang des Hotel-Cafés Müller. Ein Hotelgast, der aus seinem Fenster blickte, hatte die Wildsau zuerst bemerkt und die Rezeption verständigt.

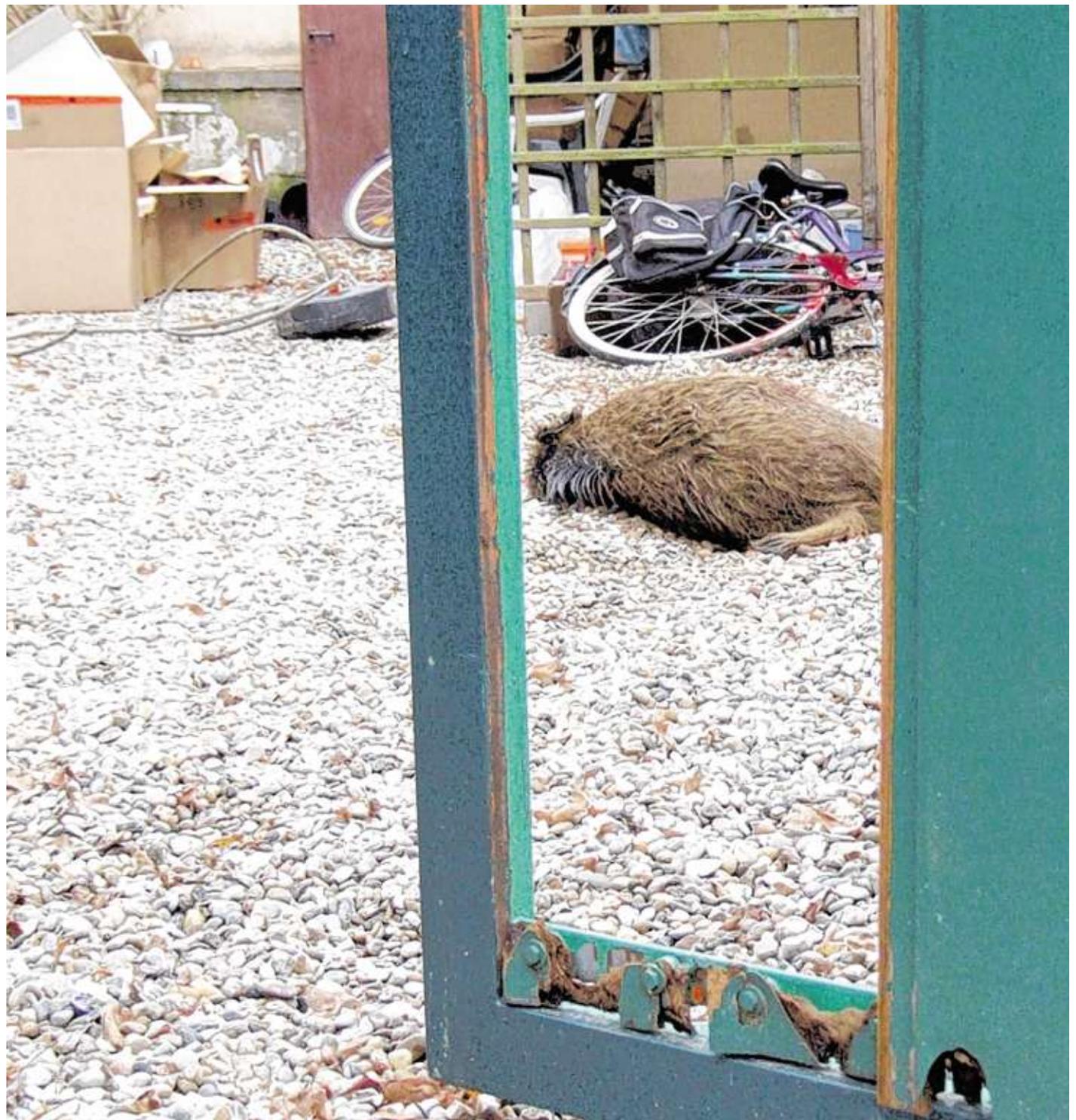
Dann ging alles ganz schnell. Der vierbeinige Gast „klopfte“ in Wildsau-Manier an, eine Scheibe ging zu Bruch und im ersten Raum flog Mobiliar herum. Vielleicht wollte sich der Schwarzkittel an einem Stück Schwarzwälder Kirschtorte laben. Bis Besitzer Chef Emil Strohofer an den Ort des Geschehens kam, war alles vorbei und das offensichtlich verletzte Tier verschwunden. Zurück ließ es Scherben und Blut – Schweiß, wie die Jäger sagen.

Dann rannte die Sau weiter durch die hinteren Gärten zum Bauhof. Beim Anblick des nicht gerade kleinen Schwarzkittels rettete sich ein Gemeindearbeiter auf die Ladefläche eines Lieferfahrzeuges. Die Fährte im Schnee führte anschließend durch weitere Gärten, dann in die Herrnstraße.

Letzte Station machte die Wutz auf der Altort-Tour im Anwesen von Klaus und Ute Schnapp in der Friedhofstraße. Das offene Hoftor nahm sie als willkommene Einladung und suchte sich einen Weg durch den Garten – natürlich wieder wie eine echte Wildsau. Sie sprang durch eine im Boden festverankerte Palisade aus Holz und hinterließ ein Riesenloch. Dann aber benutzte sie artig die hintere Gartentüre und trabte am oder über den Bahndamm Richtung Sendelbach. In der Nähe des St.-Martin-Kindergartens in der Sendelbachstraße konnten noch einige Trittsiegel, also Spuren, im Schnee entdeckt werden. Von da an war der borstige Gast verschwunden.

Es war nicht der erste Wildschweinbesuch im lieblichen, von der Sonne verwöhnten Veitshöchheim. Der kurioseste war wohl jener am 25. November 2006. Da war eine ganze Rote – ein gutes Dutzend stark – von Margetshöchheim kommend über den Main geschwommen, um den Veitshöchheimer Altort heimzusuchen.

Damals schlugen die Schwarzkittel einiges kurz und klein. In der Kunstgalerie am Pfeufferhof in der Unteren Maingasse führten sie sich auf wie ihresgleichen. Filigrane Kunst wurde zerdeppert. Gegenüber ging ein weniger stabiles Tor zu Bruch. Das große Loch, das dieser Besuch aus dem gegenüberliegenden Marokko hinterlassen hat, ist heute noch sichtbar. Der Besitzer nahm's mit Humor und verblendete die neue Öffnung mit einem Holzbrett, das ein Borstenvieh zeigt. Am Ende mussten einige Sauen den Besuch im Altort mit ihrem Leben bezahlen.



25. November 2006: Eine Wildschwein-Rotte schwamm von Margetshöchheim durch den Main nach Veitshöchheim und zog eine Spur der Verwüstung durch den Altort. Mehrere Schwarzkittel bezahlten den Ausflug mit ihrem Leben, unter anderem dieses Tier, das zuvor in der unteren Maingasse durch ein Hoftor gerannt war.

ARCHIVFOTO: DIEHM



Loch 1: Ute Schnapp vor der kaputten Palisade.



Loch 2: Das Bild eines Wildschweins zierte die Lücke im Tor.



Das geht gut los: Neuer Cafe-Müller-Besitzer Emil Strohofer.



Vergleich: Schuhgröße 46 und ein Sauabdruck. FOTOS: HILLAWOTH